

„Hier ist noch einiges zu erledigen“

STADTENTWICKLUNG Ein Rundgang mit Bürgermeister Uwe Friedl, der heute 60 Jahre alt wird

VON JOHANNES BÜHL

Euskirchen. Am Rüdeshheimer Platz wird Uwe Friedl von einer besorgten Frau angesprochen. Sie erzählt, dass ihre Kollegin kurz zuvor über einen Pollerstützen gefallen sei. Ob die Stadtverwaltung die Stolperfalle beseitigen könne. Friedl greift zum Telefon und bittet den zuständigen Mitarbeiter im Rathaus, sich um die Sache zu kümmern und herauszufinden, ob der Poller der Stadt gehört oder auf einem Privatgrundstück steht.

Friedl mag es, Dinge schnell zu erledigen. In seinem Beruf klappt das nicht immer. Der Bürgermeister hat noch nie ein Hehl daraus gemacht, dass er ungeduldig ist. Auf unserem Spaziergang durch das Euskirchener Zentrum allerdings nimmt er sich Zeit. Friedl, seit 1999 Chef der Verwaltung, soll uns gelungene Beispiele der Stadtentwicklung zeigen, aber auch Stellen, wo es hakt. Gleichzeitig geht es um den Privatmann Friedl, der an diesem Mittwoch sein 60. Lebensjahr vollendet.

Im Viehplätzchenviertel lobt er den neuen Rüdeshheimer Platz, das Vorzeigebauwerk der Altstadtsanierung. Insgesamt hat sich hier aber noch nicht genug getan“, sagt Friedl. „Ich hoffe, es geht ein Ruck durch das Viertel, wenn die Kapellenstraße umgestaltet worden ist. An der Kölner Straße haben wir gesehen, wie eine Sanierungsmaßnahme privates Engagement von Hauseigentümern befördert.“

Wir gehen weiter. Stadtbummel hat Uwe Friedl schon immer gemocht, vor allem im Urlaub. Seit einigen Jahren unternimmt er an den Wochenenden mit seiner Frau Regina auch häufig ausgedehnte Spaziergänge in zügigem Tempo, meistens in der Eifel. „Früher hätte ich nicht gedacht, dass mir das einmal Spaß machen würde.“ Außerdem hält er sich mit Radfahren und Tennis fit. Apropos: „Seit Anfang des Jahres spiele ich in der Altersklasse 60.“ Darüber hinaus misst er seinem runden Geburtstag keine besondere Bedeutung bei. Nur die Feier wird etwas größer ausfallen als üblich.

Ihren Urlaub verbringen die Friedls gerne auf Sylt. Die Insel eignet sich doch hervorragend zum Abschalten, oder? „Ich kann nie ganz abschalten“, sagt der Bürgermeister. „Das liegt an mir, ich habe mich noch nie getraut, mein Handy ganz abzustellen.“ Eine Angelegenheit, die ihn seit Monaten beschäftigt, ist Euskirchens

Zukunft als Einkaufsstadt. Am liebsten wäre ihm ein Shopping-Center an der Mittelstraße, am früheren Standort des Rheinischen Kaufhauses am Alten Markt. Es gibt einen potenziellen Investor. Verhandlungen mit den Immobilieneigentümern hätten jedoch bisher nicht zum Erfolg geführt, so der Bürgermeister. „Ich habe das Thema aber noch nicht abgehakt.“

Während das Projekt Mittelstraße stockte, meldete sich ein andere Firma mit der Idee, das City-Forum abzureißen, um die Klostergalerie zu bauen. Über dieses Vorhaben wird seither kontrovers diskutiert. Friedl würde das City-Forum opfern: „Es ist bei den meisten Veranstaltern nicht mehr gefragt. Sie tendieren zum Stadttheater. Und viele Vereine bevorzugen mittlerweile das Casino.“

Egal, wie die Debatte weitergeht: Was den Einkaufsstandort Euskirchen betrifft, „muss etwas geschehen, sonst gibt es ein böses Erwachen“. Vielleicht profitiert

„Ich bin jung genug, um noch einige Jahre zu arbeiten

Uwe Friedl

der Einzelhandel ja von der Badewelt, die im Frühsommer fertig sein soll. „Das hoffe ich auch. Wir müssen aber dafür sorgen, dass die Badegäste auch in die Innenstadt kommen. Das geht nur, wenn Handel und Gastronomie mitziehen und eigene Ideen einbringen.“

Während das Bad an der Stresemannstraße nach einer Reihe von Verzögerungen seiner Vollendung entgegenstrebt, ist hinter dem Bahnhof, in der City-Süd, Sand im Getriebe. Für das geplante Pendlerparkhaus, dessen Bau die Entwicklung des Areals anschieben soll, gibt es vorerst keine Zuschüsse, die eigentlich fest einkalkuliert waren. Uwe Friedl hat aber schon einen Alternativplan im Hinterkopf, wie er versichert.

„Hier ist eben noch einiges zu erledigen“, sagt Friedl. Dies sei auch der Grund dafür, dass er eine weitere Amtszeit anstrebe. Im September ist Bürgermeisterwahl. Käme denn überhaupt eine Alternative in Betracht? Aus Friedls Sicht nicht: „Ich bin jung genug, um noch einige Jahre zu arbeiten, in einem anderen Job muss ich mich aber nicht mehr beweisen. Ein Leben als Hausmann kann ich mir nicht vorstellen, und Golfspielen will ich nicht lernen.“

will, muss mich davon überzeugen, dass ich falschliege.“ Er möge aber keine Diskussionen, die sich im Kreis drehen. In solchen Fällen könne es passieren, „dass ich laut werde“. Oft tue ihm das schon wenig später leid. (ejb)



Uwe Friedl, seit 1999 Euskirchens Bürgermeister, wird 60. Foto: Bühl



1961: Uwe Friedl mit sechs Jahren als Erstklässler Fotos: privat



1978: Hochzeit mit Regina Gomm – sie in Schwarz, er in Weiß



1999: Friedl mit der heutigen Kanzlerin Angela Merkel



2008: als Tennisspieler für Rot-Weiß Euskirchen im Einsatz

Manchmal wird er laut

Dr. Uwe Friedl (CDU) ist Chef von 680 Mitarbeitern. Ist er tatsächlich aufbrausend, wie manche sagen? „Als Leiter der Verwaltung bin ich derjenige, der letztlich die Entscheidungen trifft. Wer mich von meiner Meinung abbringen